

Sebastian Kubon

# Das Mittelalter bei Youtube. Das „Tufekci-Experiment“, oder: Der Algorithmus als *The Great Radicalizer?*

Der Themenkombination „Mittelalter und Youtube“ kann man sich auf verschiedene Weisen annehmen.<sup>1</sup> Besonders naheliegend wäre die Analyse, wie z.B. MrWissen2go, Mirko Drotschmann,<sup>2</sup> oder andere vielgeklickte Kanäle und Videos das Mittelalter bzw. die entsprechenden Unterthemen darstellen.<sup>3</sup> Der genannte Kanal, der als Pionierleistung unter den deutschen Youtube-Erklärvideos-Kanälen in Bezug auf Geschichte bezeichnet werden kann, kommt auf eine beachtliche Zuschauerschaft, die nicht zuletzt aus Schülerinnen und Schülern besteht. Die Relevanz einer solchen Untersuchung wäre unmittelbar einsichtig. Sie muss aber an anderer Stelle vorgenommen werden.

Zu Beginn ist die Frage zu stellen, ob der/die durchschnittliche Zuschauende Youtube ausschließlich entlang einzelner Kanäle konsumiert. Oder lässt man sich nicht vielleicht doch eher durch Autoplay und den Algorithmus durch das Meer aus Youtube-Videos verschiedener Produzierender treiben? Mangels umfänglicher Rezeptionsforschung kann Letzteres nur eine Vermutung bleiben, von der aber wenigstens anzunehmen ist, dass zumindest kein kleiner Teil der Youtube-Nutzer\*innen so verfährt und daher wohl zu manchen Themen eher ein Potpourri von Videos verschiedener Anbieter wahrnimmt – vielleicht auch geführt von clever gestalteten Thumbnails in der Videovorschau. Nicht zuletzt aus diesem

---

<sup>1</sup> Den Forschungstand zum Thema Youtube und Geschichte markiert der Sammelband: Christian Bunningberg/Nils Steffen (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung* (Medien der Geschichte, Bd. 2), Berlin/Boston 2019. Hier spielte der Bezug auf das Mittelalter jedoch keine wesentliche Rolle.

<sup>2</sup> Zu MrWissen2go, URL: <https://www.youtube.com/@MrWissen2go> (letzter Zugriff 03.12.2022), s. Benjamin Roers, „Herrlich unprofessionell“ – Zur Authentifizierung von Geschichte(n) auf YouTube am Beispiel von MrWissen2go (2012–2013), in: ebd., S. 145–160, und das Interview mit Mirko Drotschmann, „YouTube bietet ganz andere Möglichkeiten ...“ – Interview mit dem YouTuber Mirko Drotschmann (MrWissen2go), in: ebd., S. 163–176. Vgl. auch den Podcast: Der Krisenlotse, Folge 7 (10.05.2021): Krise und Wissen mit Mirko Drotschmann, URL: <https://anchor.fm/helmut-schmidt-stiftung/episodes/Krise-und-Wissen-mit-Mirko-Drotschmann-e10jfj/a-a5h1ulj> (letzter Zugriff 30.10.2022).

<sup>3</sup> Der Kanal „Geschichte – simpleclub“ hat auch weite Verbreitung gefunden und würde sich für eine Analyse ebenfalls anbieten, URL: <https://www.youtube.com/c/Geschichtesimpleclub> (letzter Zugriff 30.10.2022).

Grund wird im Folgenden nicht auf die Darstellung des Mittelalters in besonders prominenten Geschichtskanälen der Fokus gerichtet. Auch soll es daher hier nicht darum gehen, bestimmte einschlägige Spartenkanäle zum Thema Mittelalter zu identifizieren und auszuwerten.<sup>4</sup>

Nachdem umfänglich geklärt ist, was hier nicht gemacht werden soll, aber an anderer Stelle natürlich dringend getan werden müsste, stellt sich selbstverständlich die Frage: Worum geht es denn nun hier? Und warum ist das wichtig? Kurz gesagt: Es geht an dieser Stelle viel grundsätzlicher darum zu erwägen, welche Fragestellungen – die über ein solches, eher klassisch geschichtswissenschaftliches Vorgehen, d. h. über die Analyse von Geschichtsbildern bzw. Mittelalterrezeptionen, hinausgehen – weiterführend erscheinen und ob nicht lieber die Plattform Youtube als eine Art Metamedium selbst und seine Funktionsmechanismen in den Mittelpunkt gestellt werden sollten.

Die gleich genauer zu skizzierende Fragestellung ergibt sich aber nicht nur aus der eben dargelegten Vermutung zur Youtube-Nutzung, sondern auch aus zwei weiteren Beobachtungen: Obwohl – oder vielleicht weil – in Bildungseinrichtungen wie Universitäten und Schulen die Beschäftigung mit dem Mittelalter zurückgeht, muss man feststellen, dass dieses Zeitalter dennoch insgesamt Konjunktur hat – vor allem 1) in der Populärkultur und hier nicht zuletzt in Medien- bzw. Geschichtssorten,<sup>5</sup> die in der Turing-Galaxis<sup>6</sup> angesiedelt sind. Das ist im Gegensatz zur Gutenberg-Galaxis, in der Bücher im Mittelpunkt stehen, die Galaxis der miteinander verbundenen Computer, in der auch und gerade user-generated content und seine Kommentierungen eine große Rolle spielen. Überall ist Mittelalter – und insbesondere auch auf Youtube ist das Medium Aevum ein häufig als Video verarbeitetes Thema, das dann wiederum mit User-Kommentierungen angereichert ist.

---

<sup>4</sup> Hinzuweisen wäre an dieser Stelle auf folgende spezialisierte Youtube-Kanäle, die aufgrund ihrer Spezialisierung und Expertise eine genaue Betrachtung verdienten: Geschichtsfenster, URL: <https://www.youtube.com/user/pfeifferperkuhn1> (letzter Zugriff 30.10.2022); hAmilkar, URL: <https://www.youtube.com/c/hAmilkarHistory> (letzter Zugriff 30.10.2022); Kaptorga – Visual History, URL: <https://www.youtube.com/channel/UCu18fy-t77sshrc-H4yCzEw> (letzter Zugriff 30.10.2022); Armidas, URL: [https://www.youtube.com/channel/UCGtqxleVuZ1TiqK6B\\_15KUg](https://www.youtube.com/channel/UCGtqxleVuZ1TiqK6B_15KUg) (letzter Zugriff 30.10.2022).

<sup>5</sup> Thorsten Logge, Geschichtssorten als Gegenstand einer forschungsorientierten Public History, in: Public History Weekly 6 (2018), 24, URL: [dx.doi.org/10.1515/phw-2018-12328](https://doi.org/10.1515/phw-2018-12328) (letzter Zugriff 30.10.2022).

<sup>6</sup> Vgl. zur Turing-Galaxis als erster Ansatzpunkt Wolfgang Coy, Von der Gutenbergschen zur Turingschen Galaxis: Jenseits von Buchdruck und Fernsehen. Einleitung zu: Marshall McLuhan, Die Gutenberg-Galaxis. Das Ende des Buchzeitalters, Köln 1995.

2) Zudem hat eine spezielle Gruppe in jüngerer Vergangenheit das Thema Mittelalter für sich entdeckt: die Neue und extreme Rechte, die nicht zuletzt auch Geschichtssorten der Turing-Galaxis für die Fabrikation ihres Geschichtsbildes nutzt.<sup>7</sup> Die Geschichte des Mittelalters bzw. bestimmte Aspekte davon (s. u.) sind in den USA und Großbritannien, aber auch z. B. in Frankreich, in Russland oder auch Brasilien immer mehr und immer wieder als Bezugspunkt der Neuen und extremen Rechten zu erkennen.<sup>8</sup> Dort hat das Thema mittlerweile öffentlich schon eine Sprengkraft, wie sie hier seit einiger Zeit eher die Epoche des Kolonialismus hat. Das alles ist mittlerweile im Übrigen nicht nur eine theoretische akademische Frage für Mediävist\*innen, die beleidigt sind, dass ihr Thema verzerrt dargestellt und missbraucht wird, sondern es zeigt sich hier ganz klar die praktische Möglichkeit einer Radikalisierung zu einer ‚Angewandten Geschichte der schrecklichen Tat‘. Kaum ein Amoklauf der letzten Jahre, bei denen sich die Täter nicht auf das Mittelalter berufen hätten. Breivik sah sich in der Nachfolge der Tempelritter.<sup>9</sup> Brenton Tarrant, der Attentäter von Christchurch, hat sich offenbar mit kruelen Mittelalter-Vorstellungen aus dem Netz radikalisiert. Er hat seine Facebook-live-Videos von der Tat wiederum ins Netz eingespeist und somit Feedback-Schleifen produziert. Hier standen seine Waffen im Mittelpunkt. Diese waren nicht zuletzt mit den Namen von Personen und Orten des Mittelalters (Tours 732, Akkon 1189, Kaiser Sigismund, Karl Martel etc.) beschrieben, die im kollektiven Gedäch-

<sup>7</sup> Das ist insgesamt ein bislang untererforschtes Thema. Den Forschungsstand fassen zusammen Amy Kaufman/Paul Sturtevant, *The Devil's Historians. How Modern Extremists Abuse the Medieval Past*, Toronto 2020 (hierüber ist die weitere Literatur zu erschließen; Fallstudien, die für die breitere Öffentlichkeit aufbereitet sind, finden sich auf der Webseite von Paul Sturtevant [Hrsg.], URL: <https://www.publicmedievalist.com> [letzter Zugriff 03.12.22]). Zur Instrumentalisierung von Geschichte durch die Neue Rechte vgl. allgemein Andreas Audretsch/Claudia Gatzka (Hrsg.), Schleichend an die Macht. Wie die Neue Rechte Geschichte instrumentalisiert, um Deutungshoheit über unsere Zukunft zu erlangen. Bonn 2020, bes. S. 31–37, wo die mittelalterliche Geschichte kurz angesprochen wird. Insbesondere zu Breivik vgl. Claus Leggewie, Anti-Europäer, Breivik, Dugin, al-Suri & Co, Berlin 2016, auch wenn der Rekurs aufs Mittelalter sehr schwach ist. Vgl. generell zur Nutzung des Internets durch die Rechtsextremen: Angela Nagle, Die digitale Gegenrevolution. Online-Kultukämpfe der Neuen Rechten von 4chan und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump, Frankfurt 2017, sowie neuerdings Simon Strick, Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus, Frankfurt 2021.

<sup>8</sup> Vgl. zum Beispiel die Beiträge im Sammelband von Louie Dean Valencia-García (Hrsg.), *Far-Right Revisionism and the End of History*, New York/London 2020. Zu Brasilien s. knapp einführend Paulo Pachá, Why the Brazilian Far Right Loves the European Middle Ages, in: Pacific Standard vom 18.02.2019, URL: <https://psmag.com/ideas/why-the-brazilian-far-right-is-obsessed-with-the-crusades> (letzter Zugriff 30.10.2022).

<sup>9</sup> Vgl. dazu den knappen Abriss von Daniel Wollenberg, The new knighthood: Terrorism and the medieval, in: postmedieval: a journal of medieval cultural studies (2014) 5, S. 21–33, URL: <https://doi.org/10.1057/pmed.2014.1>.

nis mit dem Kampf gegen Muslime bzw. den Islam verbunden sind.<sup>10</sup> Das zeigt: Das Mittelalter bzw. spezielle Vorstellungen davon im Netz können sogar tödlich wirken und Nachahmer\*innen produzieren. Hier spielen Plattformen, wie Reddit oder die chans – das sind Social-News-Aggregatoren und Imageboards, in denen jede\*r Nutzer\*in anonym posten kann – eine große Rolle, aber eben auch YouTube-Videos.

Man hat also zwei Befunde. Das Mittelalter ist beliebt – und das nicht zuletzt bei Extremist\*innen. Ersterer Aspekt ist eher als positiv einzuschätzen, während der zweite überaus sorgenvoll stimmen muss. Diese Sorgen nehmen extrem zu, wenn man bedenkt, dass die Technik-Soziologin Zeynep Tufekci die Video-Plattform im Jahr 2018 als „YouTube, the Great Radicalizer“<sup>11</sup> beschrieben hat. Ihre These: YouTube versucht mit seinem Algorithmus die Konsument\*innen so lange wie möglich auf der Seite zu halten. Dazu schlägt der Algorithmus nach geschautem Video über Autoplay immer extremere Inhalte vor: In ihrem Experiment ging es inhaltlich zunächst um die Wahl Trump vs. Clinton. Dabei landete sie bei immer rechteren Videos und bald bei Verschwörungstheorien. Sie hat in einem weiteren Experiment das Ergebnis erzielt, dass das auch für andere Themen gelte: Beim Thema Laufen sei man bald beim Marathon und dann beim Ultra-Marathon. Mit anderen Worten: Radikalisierung funktioniere unabhängig vom Themengebiet. Guillaume Chaslot, ein ehemaliger Google-Ingenieur und Betreiber der Seite algotransparency, hat das, wie er meint, informatikgestützt belegen können.<sup>12</sup> YouTube streitet ab, dass diese Erkenntnisse stimmen. Das Problem: Der Algorithmus ist unbekannt. Und er wurde seitdem auch immer wieder verändert. Zudem werden extreme Kanäle und Videos auch von der Plattform genommen. Denn natürlich gibt es Community-Regeln, da zu extrem auch für YouTube schlecht fürs Geschäft ist.

Daraus ergibt sich folgende Fragestellung: Das „Tufekci-Experiment“ soll hier auf die Video-Angebote, die sich zum Thema Mittelalter bei YouTube finden lassen, angewendet werden. Kann man sich also hier gemäß der Tufekci-Theorie in seiner Mittelalter-Auffassung radikalisieren? Man könnte demnach die Erwartungshaltung haben, dass man letztlich bei einem Bild vom Mittelalter landet, das dem der

**10** S. die Beschriftungen der Waffen und Magazine, die am detailliertesten, wenn auch bei weitem nicht fehlerfrei, von URL: <https://www.dailysabah.com/asia/2019/03/15/new-zealand-mosque-shooter-names-his-idols-on-weapons-he-used-in-massacre> (letzter Zugriff 30.10.2022) rekonstruiert wurden.

**11** Zeynep Tufekci, YouTube, the Great Radicalizer, in: The New York Times vom 10.03.2022, URL: <https://www.nytimes.com/2018/03/10/opinion/sunday/youtube-politics-radical.html> (letzter Zugriff 30.10.2022).

**12** Guillaume Chaslot (Hrsg.), URL: <https://www.algotransparency.org> (letzter Zugriff 30.10.2022) (hierüber ist auch ein umfänglicher, multimedialer Pressespiegel zu diesem Thema zugänglich).

Neuen und extremen Rechten ähnelt.<sup>13</sup> Und sollte das doch nicht der Fall sein, ist dann Ende gut, alles gut oder ergeben sich daraus dann andere Probleme? Welche Rolle spielt der Algorithmus für das Youtube-Mittelalter bzw. für die Mittelalterbilder, die bei Youtube dargeboten werden? An dem Grundproblem, dass der Algorithmus eine Black Box ist, lässt sich nichts ändern. Und auch dass der verfügbare Content ausgesprochen veränderlich und volatil ist, macht die Beantwortung solcher Fragen nicht einfacher. Ganz bescheiden kann es also nur darum gehen zu prüfen, was passiert, wenn man sich mittels Autoplay durch Youtube treiben lässt, um erste Eindrücke zu gewinnen, ob und welche Einflüsse der Algorithmus haben kann und ob eine Radikalisierung (immer noch) angelegt ist, wie eben Tufekci im Jahr 2018 demonstriert hat. Ganz allgemein gedacht geht es daher natürlich auch um die Frage: Was ist eigentlich das zu untersuchende Medium, wenn wir über die Rezeption von Youtube-Videos sprechen? Das Einzelvideo, der (Sparten-)Kanal oder vielleicht nicht doch eher oder zumindest nicht zuletzt die Youtube-Plattform selbst als eine Art Metamedium, das durch Autoplay Geschichtsbilder generiert<sup>14</sup> – ohne dass letztlich klar ist, nach welchen Regeln das geschieht? Und wie verhalten sich diese Medien zueinander, weiß man doch aus Produzent\*innenaussagen, dass diese versuchen, in ihren Produktionen auf den Algorithmus Rücksicht zu nehmen.<sup>15</sup>

**13** Das scheint mir im Sinne der Ergebnisse Tufekcis die wahrscheinlichste Erwartungshaltung zu sein, zu der man bei diesem Thema kommen muss. Einem möglichen Einwand, dass eine Radikalisierung von Mittelaltermvorstellungen auch die Darstellung von Drachen, Elfen, Fabelwesen sein könnte, würde ich entgegnen, dass dies nur für die Vorstellungen von Fachwissenschaftler\*innen gelten dürfte, aber nicht für die meisten Konsumierenden, für die solche Aspekte mittlerweile zum normalen Repertoire der Mittelaltermvorstellungen gehören. Solche Aspekte wären daher gerade keine Radikalisierung, sondern würden dem Erwartungshorizont von populären Medien und ihren Plattformen entsprechen. Darauf deuten zumindest die Ergebnisse von Paul Sturtevant hin, *The Middle Ages in Popular Imagination. Memory, Film and Medievalism*, London 2018. Auch der mögliche Einwand, dass der Algorithmus Videos rein vom Allgemeinen zum Speziellen anordne und dass das insbesondere bei politikfremden Themen noch keine Radikalisierung bedeuten müsse, sollte man entgegenhalten, dass es kein Zufall sein dürfte, dass Tufekci vom Joggen zu Ultramarathons geführt wurde und nicht zu Nordic Walking oder zu Senior\*innenwandern.

**14** Ein ähnlicher Geschichtsbildgenerator ist überraschenderweise die DIY-Plattform Pinterest; s. dazu Sebastian Kubon, *Der Deutsche Orden auf Pinterest. Pinterest: Trivial-Historiographie-Generator oder Content-Management-System für Geschichtsbilderungen und -bilder?*, in: URL: <https://www.derdeutscheordenimnetz.de> (letzter Zugriff 30.10.22).

**15** Vgl. dazu die Podcast-Folge von Der Krisenlotse mit Mirko Drotschmann und die Folge mit Florian Wittig über The Great War: Anno ... (Podcast) SF 003 – The Great War – Geschichte auf YouTube, URL: <https://anno-punktpunktpunkt.de/sf-003-the-great-war-geschichte-auf-youtube> (letzter Zugriff 07.11.2022). Vgl. ebenso ders., Digital Story Telling auf YouTube – Werkstattbericht von „The Great War“, in: Bunnenberg/Steffen, Geschichte auf YouTube, S. 177–189.

Angesichts des Forschungsstandes<sup>16</sup> wäre es vermessen, allzu viele Ergebnisse zu erwarten. Es geht vielmehr darum, aus dieser Durchführung des Tests produktive Schlussfolgerungen für weitere Untersuchungen zu ziehen. Vorteil an einem solchen Verfahren ist, dass Ergebnisse, die im Detail eher für Mediävist\*innen bzw. Medievalism-Forscher\*innen von Interesse wären, weniger im Mittelpunkt stehen, sondern mehr allgemeine Erwägungen, erste Einsichten und weiterführende Thesen aufgestellt werden, um eine allgemeine Diskussion anzuregen, wie man mit Youtube wissenschaftlich umgehen könnte. Zudem müssten solche Fragestellungen natürlich eigentlich mit auf codebasierten Abfrageroutinen bzw. ganz allgemein mit informatischen Mitteln multimethodisch zusätzlich abgesichert durchgeführt werden. Bei diesem Experiment geht es eher explorativ darum zu ermitteln, ob und welche Fragestellungen sich hier zukünftig lohnen könnten und überhaupt die oftmals leider eher technikaverse Geschichtswissenschaft auf die Wichtigkeit von Algorithmen hinzuweisen.

Zum Vorgehen: Es muss dazu als Erstes kurz skizziert werden, welche Aspekte des Mittelalters bzw. welche Form ihrer Rezeption von Rechtsextremist\*innen als anschlussfähig gewertet werden, damit man prüfen kann, ob es möglich ist, zu einem solchen Bild über Youtube zu kommen. Danach steht die Durchführung des Tufekci-Experiments zum Thema Mittelalter im Mittelpunkt, d. h. die Beschreibung der Versuchsanordnung und die Ergebnisse. Daraus haben sich andere Beobachtungen und andere Probleme als erwartet ergeben – so viel sei hier vorweggenommen. Diese sollen daher kurz skizziert werden, da es sich dabei um eine Art ‚weiterführender Probleme‘ handelt. Im abschließenden Fazit werden mögliche Lösungsansätze für die zentralen Herausforderungen ausgelotet, die sich aus der Untersuchung ergeben haben.

---

**16** Zum Forschungsstand s. Bunnenberg/Steffen, Geschichte auf YouTube und allgemein zu Geschichte in den Sozialen Medien s. Christian Bunnenberg/Thorsten Logge/Nils Steffen, SocialMediaHistory. Geschichtemachen in Sozialen Medien, in: Historische Anthropologie 15 (2021), S. 267–283 (hierüber ist die weiterführende Literatur zu erschließen), wo aber natürlich nicht speziell auf das Phänomen Mittelalter in den Sozialen Medien rekurriert wird. Wichtige Hinweise zum Mittelalter in den Sozialen Medien und zur Funktionsweise eines „banal medievalism“ bei Andrew B. R. Elliott, Medievalism, Politics and Mass Media. Appropriating the Middle Ages in the Twenty-First Century, Cambridge 2017, der aber nicht speziell auf Videos fokussiert.

# I Das Mittelalter der Rechten

Allgemein kann man sagen, dass man sich in den Kreisen der Neuen und extremen Rechten vielfach die „Wiedergeburt“ des Mittelalters wünscht.<sup>17</sup> Dieses ist dort vielfach ein Sehnsuchtsort. Warum aber? Welches sind die Hauptaspekte eines Mittelalterbildes, die in dieser ideologisch verzerrten Perspektive als attraktiv wahrgenommen werden? Im Wesentlichen fallen folgende Vorstellungen von der Essenz des Mittelalters auf, die für die Neue und extreme Rechte eine große Anschlussfähigkeit aufweisen.<sup>18</sup>

- Das Mittelalter wird in diesen Vorstellungen als ein rein weißes Zeitalter konstruiert, in dem Menschen, die man im US-amerikanischen bzw. im britischen Diskurs unter die Akronyme BIPOC bzw. BAME subsumieren würde, keine Rolle spielen.
- Es wird als fundamental christlich aufgefasst, wobei wahrscheinlich dahinter eher die Auffassung steckt, dass es fundamental antimuslimisch und antijudaisch/antisemitisch geprägt gewesen sei.
- Auch die Auffassung, dass das Mittelalter genuin wissenschaftsfremd sei, findet man häufig.
- Das Mittelalter wird als patriarchalisch, hypermaskulin und ausschließlich heterosexuell sowie LGBTQ+-feindlich, um es mit einer modernen Beschreibung zu formulieren, aufgefasst.
- Zudem sei das Mittelalter einfacher und übersichtlicher in einer starr-hierarchischen Gesellschaftsstruktur organisiert, in der jeder seinen Platz zugewiesen bekommen habe.
- Ganz wesentlich ist auch, dass in solchen Vorstellungen als Wesensmerkmale des Mittelalters Kampf und Konflikt unter den Bedingungen eines Survival of the Fittest identifiziert werden.
- Zudem wird die Herrschaftsstruktur des Mittelalters als eine Melange aus absolutistischer Herrschaft und charismatischer Führerherrschaft, wie sie erst im 20. Jahrhundert vorgekommen ist, verstanden.

---

<sup>17</sup> Vgl. Kaufman/Sturtevant, Devil's Historians. Erste Gedanken zu entsprechenden Kriterien bei Sebastian Kubon, Die Entzauberung des patriarchalischen und ‚absolutistischen‘ Mittelalters? Disenchantment von Matt Groening (Netflix), in: Zeitgeschichte-online, Februar 2022, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/film/die-entzauberung-des-patriarchalischen-und-absolutistischen-mittelalters> (letzter Zugriff 30.10.2022).

<sup>18</sup> Diese Thesen wurden aus der Überblicksdarstellung von Kaufman/Sturtevant, Devil's Historians, destilliert; hier ist dann auch zu den einzelnen Aspekten weiterführende Literatur zu finden. Einige davon sind schon recht gut erforscht, während jedoch bemerkenswerterweise die Vorstellungen über Herrschaft im Mittelalter auf Seiten der Neuen und extremen Rechten, die m. E. aber besonders emblematisch sind, bislang kaum Aufmerksamkeit gefunden haben.

Hier sehen wir zum einen natürlich ein absolut eurozentristisches Mittelalterbild, das sogar darüber hinaus noch einen überstarken Fokus auf Zentraleuropa hat. Wenn diese Sichtweisen als konstituierende Elemente für das Mittelalter hervorgehoben werden, dann wird zum anderen nicht wahrgenommen, dass die neuere Forschung mittlerweile vielfach ganz andere Akzente setzt und das Mittelalter viel differenzierter darstellt; immerhin ist es ja auch nur eine Konvention, die 1.000 Jahre und einen, selbst wenn man nur Europa einschließt, breiten geografischen Raum umfasst.<sup>19</sup>

Das Zeitalter war schließlich wesentlich diverser und weniger monolithisch, als die hier skizzierten Vorstellungen andeuten, die noch in der älteren Forschung ja auch durchaus anzutreffen waren und von extremistischen Vorstellungen unterschieden werden müssen, doch dazu unten mehr. Es muss an dieser Stelle daran erinnert werden, dass es ein rein weißes Mittelalter nicht gegeben hat – erst recht nicht in den Kontaktzonen zu anderen Erdteilen (Spanien, Sizilien etc.); und für Mitteleuropa sei daran erinnert, dass der oberste Heilige des Heiligen Römischen Reichs Mauritius als schwarz vorgestellt wurde.<sup>20</sup> Krieg und Kampf hingen soll es ja dem Vernehmen nach auch heute noch geben und erst recht war das ein wesentliches Merkmal des 20. Jahrhunderts. Das Mittelalter jedoch war – trotz oder gerade wegen aller Konflikte – durchaus auch eine friedensbewegte Zeit. Man versuchte, den Krieg mit rechtlichen und diplomatischen Mitteln einzuhegen und das regelmäßig und nicht nur ausnahmsweise.<sup>21</sup> Und zur Vorstellung vom christlichen Mittelalter: Auch hier gilt, dass es aber eben auch muslimisch und jüdisch und, das darf man nicht vergessen, auch pagan geprägt war. Zwar gab es nicht selten Konflikte, aber eben auch nicht nur, sondern auch friedliches Zusammenleben.<sup>22</sup> Und erst recht waren Konflikte, die aufkamen, nicht von allen gewünscht. Vor allem war das Mittelalter aber eben kein Zeitalter mit absolutistischen Herrscherfiguren oder gar einer Führerkultur: Es war eher auf Konsens

---

<sup>19</sup> Das Opus magnum von Michael Borgolte, *Die Welten des Mittelalters*, München 2022, ist ein Paradebeispiel dafür, welche Aspekte eine moderne und globale Mediävistik behandeln kann.

<sup>20</sup> Vgl. Olivette Otele, *African Europeans. An Untold History*, London 2020, URL: <https://medievalistsofcolor.com> (letzter Zugriff 03.12.2022). Weitere Ressourcen sind zu erschließen unter URL: <https://medievalistsofcolor.com> (letzter Zugriff 03.12.2022).

<sup>21</sup> Das ist in der Forschung und in Fachkreisen aber schon lange bekannt. Diese Erkenntnis hat aber bezeichnenderweise keine weitere Verbreitung in der interessierten Öffentlichkeit gefunden; vgl. als Einstieg das Lexikon des Mittelalters s.v. Gottesfrieden und Friede.

<sup>22</sup> Vgl. dazu u.a. Michael Borgolte, *Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr.*, Berlin 2006.

und Zustimmung und Aushandlung ausgerichtet.<sup>23</sup> Es gehörte auch zu einer gerechten Herrschaft, Rat und Hilfe einzuholen; alles andere wurde als eine ungerechte Herrschaft empfunden.<sup>24</sup> Und abschließend: Das Zeitalter war auch alles andere als wissenschaftsfremd.<sup>25</sup>

Ähnlich könnte man auch die restlichen oben genannten Auffassungen dekonstruieren. Das muss aber an anderer Stelle geschehen. Es kommt darauf an zu zeigen, dass insbesondere die aktuelle Forschung das Mittelalter deutlich anders darstellt, als es von den Extremisten durch selektive Wahrnehmung konstruiert wird. Es sollte deutlich geworden sein, dass das Mittelalter, in das sich die extremen Rechten zurückwünschen, Letztere sich schon selbst konstruieren mussten, dafür insbesondere in der älteren Forschung aber auch genug Anknüpfungspunkte fanden. Bislang ist aber noch nicht einmal andiskutiert worden, wo genau der Kippunkt ist von einem sehr traditionellen Mittelalterbild, das vielleicht naiv die Ergebnisse der älteren Forschung akzentuiert, zu einer extremistischen Perspektive auf das Mittelalter. Die Antwort auf diese Frage ist nicht ganz einfach und als vorläufige Antwort liegt nahe, dass eine extremistische Lesart vorliegt, wenn die oben skizzierten Auffassungen nicht nur als Beschreibung eines vergangenen Zeitalters, sondern darüber hinaus auch noch als überaus wünschenswerte Einrichtung einer gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft aufgefasst werden.

## II Das Youtube-Mittelalter im Tufekci-Experiment

Die Versuchsanordnung dieses zeitlich relativ aufwändigen Experiments sei nur knapp skizziert. Wenn die Annahmen von Zeynep Tufekci auch heute noch reproduzierbar sein sollten, dann ist die Erwartungshaltung, dass man im Laufe der Schauzeit von relativ allgemeinen Erklärvideos zum Thema Mittelalter durch Autoplay bzw. die Vorschlagsfunktion von Youtube auf Videos stößt, die eher extreme Interpretationen des Zeitalters darstellen – wahrscheinlich eben solche aus dem rechtsextremen Spektrum, wie sie oben skizziert wurden. Der Startpunkt waren daher zunächst allgemeine (Erklär-)Videos, die über den Suchbegriff „Mittelalter“ in der Suchfunktion von Youtube angezeigt wurden. Danach wurde dem von

<sup>23</sup> Vgl. als erster Ansatzpunkt Bernd Schneidmüller, Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter, in: Paul-Joachim Heinig u. a. (Hrsg.), Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, Berlin 2000, S. 53–87.

<sup>24</sup> Vgl. Peter Moraw, ‚Herrschaft‘ im Mittelalter, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 3, Stuttgart 1982 [NA 2004], S. 5–13.

<sup>25</sup> Vgl. Seb Falk, The Light Ages, London 2020.

Youtube vorgeschlagenen Pfad jeweils bis zu fünf Stunden gefolgt, bei insgesamt 30 Durchläufen. Technisch wurde dabei einiges ausprobiert. Der Versuch wurde mit dem eigenen Youtube-Account durchgeführt und mit einem neu eingerichteten Account sowie auf verschiedenen, teils noch nie benutzten Endgeräten. Es wurde mit und ohne VPN-Client und zu verschiedenen Tageszeiten ausprobiert. Dabei wurden Videos in den Sprachen Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch als Startpunkte gewählt.

Um die knappen Resultate an dieser Stelle zu benennen: Die Ergebnisse von Zeynep Tufekci aus dem Jahre 2018 konnten im Sommer 2021 nicht reproduziert werden – jedenfalls nicht mit diesem Thema. Auch nicht, als am Schluss immer spezifischer gesucht wurde und die Suchbegriffe immer konkreter auf extreme Videos hin formuliert waren, um doch Inhalte zu finden, die an das Mittelalterbild der Rechtsextremen zumindest erinnern. Um solchen, wenn es ihn denn überhaupt noch gibt, sehr versteckten Content, der in der Regel wenige Klickzahlen hat, auf Youtube zu finden, muss man im Prinzip schon die genaue Kenntnis haben, wo und unter welchem Namen man das finden kann bzw. am besten den entsprechenden Link kennen. Da muss man also schon einen gewissen Radikalisierungsgrad haben, um auf entsprechende Videos zu kommen. Um umstandslos radikale Inhalte zu finden, braucht man nur auf BitChute ausweichen.<sup>26</sup> Dort wird keine inhaltliche Prüfung betrieben und alles kann gesendet werden, was insbesondere die US-amerikanische Rechte auch macht. Solche Videos, die ein rechtsextremes Mittelalterbild aufweisen bzw. zumindest Aspekte davon, findet man dort auf den ersten Klick.

### **III Weitere Beobachtungen und weiterführende Probleme**

Radikale Mittelalterbilder konnten auf Youtube also nicht entdeckt bzw. mit dem ‚Tufekci-Experiment‘ provoziert werden. Das ist schließlich erst einmal als positiv zu bewerten. Was aber ist passiert? Was für Inhalte sind aufgefallen bei der Durchführung des ‚Tufekci-Experiments‘? Trotzdem sind – das muss betont werden – natürlich nicht alle Videos aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Perspektive als hochwertig zu bezeichnen. Eine stärkere Orientierung der Videos an der neuesten Forschung wäre daher durchaus wünschenswert. Es sind Aspekte

---

<sup>26</sup> URL: <https://www.bitchute.com> (letzter Zugriff 30.10.2022). Überhaupt müssen die Alternativen zu Youtube auch betrachtet werden wie URL: <https://vimeo.com> (letzter Zugriff 30.10.2022) und URL: <https://d.tube> (letzter Zugriff 30.10.2022).

aufgefallen, die ich hier ‚weiterführende Probleme‘ nennen möchte: Es muss betont werden, dass es sich dabei um Nebenbeobachtungen handelt und nicht um Ergebnisse, die methodisch-systematisch abgesichert erhoben wurden. Es werden hier daher mehr Thesen formuliert denn abschließende Ergebnisse. Diese lohnen aber eine genauere Untersuchung in naher Zukunft.

Egal mit welchem Suchbegriff auf Deutsch die Suche und das Experiment begonnen wurde: Man kam im Sommer 2021 kaum weg von MrWissen2go-Videos und Dokumentationen der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender, die bei Youtube eingestellt wurden. Ist man hier erst einmal gelandet, dann kann man dort über Stunden verweilen, ohne andere Kanäle oder Formate zu entdecken. Gerade bei MrWissen2go muss man bei allen seinen Verdiensten um Geschichte auf Youtube anmerken, dass das alles bekanntlich eher als objektives Klausurwissen dargestellt und performt wird. Etwas überspitzt formuliert, kann man die hier gebotenen Erklärvideos mehrheitlich vielleicht als einen in Filmform gegossenen Wikipedia-Artikel betrachten. Dass viele von den angesprochenen Themen umstrittene Forschungsfragen enthalten und so manches pure Konventionen sind, wird immerhin in aller Regel zumindest erwähnt, wenn auch die fachwissenschaftlichen Diskussionen kaum abgebildet werden. Es finden sich eben in aller Regel Themen zum Mittelalter, bei denen unter den Youtuber\*innen kaum Dissens herrscht. Oder zumindest herrscht kein Dissens darüber, dass man das klassische Schulbuchwissen darstellt, obgleich es häufig in der modernen Fachdiskussion schon längst relativiert wurde.<sup>27</sup> Das ist alles reichlich unkontrovers, was für historisches Lernen schwierig ist, aber das Ziel dürfte hier auch eher sein, ein grundsätzliches Gerüst an Daten, Fakten und Informationen anzulegen. Und diese durchaus ehrenwerte Zielsetzung dürfte ohne Zweifel erreicht werden.

---

<sup>27</sup> Das Paradebeispiel ist auch für Youtube die Lehnspyramide. Kaum ein Video zum Lehnswesen kommt ohne dieses Konstrukt aus, obgleich es schon mehrfach dekonstruiert wurde. Das betrifft sowohl Low-Budget-Produktionen als auch Kanäle mit einer eigenen Redaktion: Maren Seyfahrt (08.01.2022), Das Lehnswesen im Mittelalter, URL: [https://www.youtube.com/watch?v=V\\_dIL1rmk5k](https://www.youtube.com/watch?v=V_dIL1rmk5k) (letzter Zugriff 03.12.2022); Duden Learnattack (08.07.2020), Grundherrschaft im Mittelalter: Das musst du wissen, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=cNX4Y2gK6s> (letzter Zugriff 03.12.2022); MrWissen2go Geschichte (23.03.2017), Das Leben im Mittelalter, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=BRXQvm-tG6U> (letzter Zugriff 03.12.2022). Vgl. zu diesem Phänomen in Schulbüchern Markus Bernhardt, Die Lehnspyramide – ein Wiedergänger des Geschichtsunterrichts, in: Public History Weekly 2 (2014), 23, URL: [dx.doi.org/10.1515/phw-2014-2164](https://doi.org/10.1515/phw-2014-2164). Überhaupt sind die Darstellungen des Lehnswesens in Erklärvideos kaum berührt von der aktuelleren Forschung, die die klassischen Vorstellungen schon seit längerem relativieren; vgl. die Einführung für ein breiteres Publikum: Steffen Patzold, Das Lehnswesen, München 2012. Hier würde sich einmal eine Spezialstudie anbieten.

Ansätze und Ergebnisse, die in der mediävistischen Forschung der jüngsten Vergangenheit eine größere Rolle gespielt haben, wie z. B. das friedliche Zusammenleben der Religionen oder das Leben von POC im Mittelalter, finden sich nur selten. Man findet insgesamt vor allem klassisch-nationale Bilder vom Kampf der großen Männer und der Schlachten sowie Lehrplanklassiker, die en masse in Erklärvideos in den Mittelpunkt gestellt werden. Man könnte die These aufstellen, dass es offenbar notwendig ist, dass die Themen, wenn nicht im Lehrplan, dann wenigstens in Formen fest verankert scheinen, die in der Forschung mit den Begriffen kollektives, kommunikatives oder kulturelles Gedächtnis bezeichnet werden, damit die Produzent\*innen ihnen eine Klickchance unterstellen.<sup>28</sup> Das müsste aber dringend genauer mit Rekurs auf die klassischen und gegenwärtigen Theorien untersucht werden. Nicht überraschend finden sich als vielbehandelte Themen daher Filme über Foltermethoden, wobei aber der Sinn hinter diesem Verfahren der Urteilsfindung in aller Regel nicht erklärt wird. Dass es sich in dieser Zeit um eine Rationalisierung der Rechtsprechung weg vom Gottesurteil handelt, wird als kontraintuitive Einsicht zu behandeln verpasst.<sup>29</sup> Man verharrrt eben bei der Andersartigkeit des Mittelalters.<sup>30</sup> Auch Hexen sind ein häufig wiederkehrendes Thema, das bei Youtube immer mit dem Mittelalter assoziiert wird. Zwar wird immer wieder darauf rekurriert, dass es eigentlich ein Phänomen der Frühen Neuzeit sei. Jedoch wird nicht erklärt, was dieser Umstand dann bedeutet. Ob damit ein Lerneffekt erreicht wird, muss unklar bleiben. Nicht zuletzt dank der letzten Coronajahre ist auch die Pest ein häufiges, in unterschiedlicher Qualität behandeltes Thema.<sup>31</sup> Alles in allem ist das wenig überraschend. Offenbar ist die Themenwahl immer noch eher am dunklen Mittelalter orientiert, wobei man zwar Ansätze der Relativierung dieses Bildes entdecken kann, ohne dass das jedoch in der Regel ausgeführt wird. Es müsste hier einmal quantitativ ausgezählt

**28** Vgl. vor allem: Maurice Halbwachs, *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*, Berlin 2019 (frz. Originalausgabe 1925); Maurice Halbwachs, *Stätten der Verkündigung im Heiligen Land. Eine Studie zum kollektiven Gedächtnis*, Konstanz 2003 (frz. Originalausgabe 1941). Als erster Zugriff auf die Gedächtnisforschung s. Astrid Erll, *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung*, Stuttgart 2017 (3. Aufl.).

**29** Als erster Ansatzpunkt vgl. Lexikon des Mittelalters s. v. *Gottesurteil* und *Zweikampf*.

**30** Vgl. den klassischen Aufsatz von Otto Gerhard Oexle, *Das entzweite Mittelalter*, in: Gerd Alt-hoff (Hrsg.), *Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter*, Darmstadt 1992, S. 7–28.

**31** Es wird darauf verzichtet, an dieser Stelle Einzelvideos zu den Themen Folter, Hexen und Pest als Belege anzuführen. Vielmehr kann der\*die geneigte Leser\*in selbst den Test durchführen, wie die Videos, die ihm bei einer Schlagwortsuche zunächst präsentiert werden, diese Themen behandeln. Es wäre eine große Überraschung, würden hier andere Ergebnisse erzielt werden, als eben skizziert.

werden, welche Themen bei der Behandlung des Mittelalters zahlenmäßig im Mittelpunkt stehen und diese müssten dann im Detail sachorientiert untersucht werden. So lange sind die geschilderten Eindrücke eher persönliche Impressionen.

Die Relativierung von solchen einseitigen populären Auffassungen ist einem Subgenre des Erklärvideos, den Mythbuster-Videos, zuzuordnen.<sup>32</sup> Es finden sich also zahlreiche Videos, die erklären, warum das Mittelalter eigentlich gar nicht so dunkel gewesen sei, wie man gemeinhin annimmt. Als visueller Eindruck nach mehreren Stunden Video-Sichtung bleibt jedoch eher hängen, dass diese zumeist in den dunkelsten Farbtönen inszeniert wurden: Krankheit, Tod und Krieg stehen auch hier häufig am Ausgangspunkt. Und dennoch wird als Fazit bzw. als Tenor herausgestellt: So dunkel, so frauenfeindlich, so kämpferisch sei es alles gar nicht gewesen. Das ist nun hier natürlich etwas überspitzt dargestellt, bleibt aber eben letztlich doch der Eindruck, den man gewinnt. Man muss wohl eine generelle Text-Bild-Schere konstatieren. Es bleibt somit eben doch hängen, dass es eine Zeit war, in der alles nicht so aufgeklärt war wie heute. Die Vorstellungen und Narrative von der Gegenwart, von der Moderne und vom Fortschritt, die hinter solchen Filmen stecken und die diese bestimmen, sind dabei die eigentlich untersuchenswerten Aspekte und gar nicht so sehr die Auffassung vom Mittelalter, die der Anlass für diese Filme ist.

Eine erste zu untersuchende These wäre, dass der Versuch der Dekonstruktion des dunklen Mittelalterbildes, was ja eine ehrenvolle Aufgabe ist, in dieser Art und Weise mit den genutzten filmischen Mitteln des Erklärvideos eigentlich doch im Gegenteil eher zu seiner Stärkung neigt. Der Grund könnte sein, dass die Produzent\*innen, die meist Generalist\*innen sind, in aller Regel nur wenig Zugriff auf dieses Zeitalter haben. Damit ist die Konzentration auf die klassischen Wissensbestände zu erklären und auch, dass der Forschungsstand aufgerufen wird, der durch die Netzressourcen abgedeckt ist, aber wenig Kenntnis von der gegenwärtigen Forschungsdiskussion vorhanden ist. Zwar reichen die Ressourcen und Möglichkeiten häufig nicht dazu aus, die neueste Forschung zu überblicken – zumal ja bei gewinnorientierten Unternehmungen zu Recht auch die Frage bedacht werden muss, ob das die potenziellen Zuschauer\*innen überhaupt interessiert, oder ob diese nicht vielmehr ihre Vorstellungen bestätigt haben wollen. Es würde sich aber lohnen, zu prüfen, ob die hier formulierten steilen Thesen nicht eine gewisse Berechtigung haben und welche Folgerungen man daraus vielleicht nicht zuletzt für die visuelle Gestaltung von Erklärvideos ziehen müsste. Insbesondere

---

<sup>32</sup> Pars pro toto sei folgendes Video genannt, das alle genannten Monita aufweist, auch wenn es einige richtige Dekonstruktionsangebote macht, und in dem natürlich auch die Lehnspyramide vorkommt (s. Anm. 27): Terra X (29.03.2020), 5 Fakten über das Mittelalter | MrWissen2go | Terra X, URL: [https://www.youtube.com/watch?v=irTCmjR\\_A0](https://www.youtube.com/watch?v=irTCmjR_A0) (letzter Zugriff 03.12.2022).

wäre diskussionswürdig, welche Arbeitsaufträge sich daraus für die akademische Wissenschaft ergeben könnten.

Es ist auch die Beobachtung mitzuteilen, dass zu einem dunklen Eindruck vom Mittelalter auf Youtube nicht zuletzt auch die Thumbnails in der Videovorschau beitragen, die in aller Regel in dunklen Farben gehalten sind. Vielleicht ist gerade hier eine wesentliche Erklärung zu finden, wie über Youtube-Geschichtsbilder entstehen. Man bekommt schließlich durch die Auswahl einen Überblick an möglichen Videos zu einem Thema präsentiert. Hier haben wir es dann weniger mit einem Bild als eher mit einem Mosaik zu tun, das sich bei der oberflächlichen Betrachtung ergibt und so unbewusst wirken kann. Verschiedene dunkle Thumbnails ergeben ein dunkles Bild des Mittelalters und alle Videos, also auch die, die eigentlich ein anderes Bild propagieren wollen, führen dazu, dass dennoch ein dunkles Bild hängen bleibt. Das ist aber eher eine These, die durch die empirische Nutzerforschung einmal genauer untersucht werden müsste. Das kleine Bild sagt aber vielleicht mehr als 1.000 Worte, zumal viele Videos sicherlich auch nicht angeklickt und geschaut werden und nur der wirkmächtige erste Eindruck bleibt.

Wenn man die Eindrücke zusammenfasst, die sich bei diesem Experiment geradezu nebenbei, abseits von der eigentlichen Fragestellung, ergeben haben, dann hat man zwar kein radikales Mittelalterbild gefunden, aber doch eher eines, das aufgrund von Themenwahl und visueller Gestaltung ziemlich eindeutig dunkel ist<sup>33</sup> – ein im Ganzen eher sehr traditionelles Bild vom Mittelalter. Das alles ist bestenfalls als einseitig zu beschreiben. Das bildet in dieser Form zwar noch keine Radikalismen ab, bietet der Radikalisierung dieser Vorstellungen durch die extreme Rechte aber eher mehr Anschlüsse als weniger. Wer dann die Plattform wechselt und auf BitChute weiterschaut, der findet die radikale Fortsetzung und kann nahtlos anschließen. Aber wohlgemerkt: Das sind alles nur Beobachtungen, die sich quasi als Nebenergebnisse und als weiterführende Probleme ergeben haben. Diese müssten daher noch einmal genauer in Detailstudien überprüft werden, die systematisch und methodisch abgesichert sind.

---

<sup>33</sup> Das helle Mittelalter findet sich neuerdings hier podestiert: Matt Gabriele/David M. Perry, *The Bright Ages. A New History of Medieval Europe*, New York 2021. (Es ist allerdings weiterhin ziemlich weiß, wie in umfangreichen Twitterdiskussionen bzw. -shitstorms moniert wurde.)

## IV Fazit: Welche Auswege aus dieser Situation bieten sich an?

Man muss feststellen, dass spätestens seit dem Jahr 2021 die Zeit der großen Radikalisierung auf Youtube also offenbar vorbei ist – wenn es sie denn je für alle Bereiche in der von Tufekci beschriebenen Weise jemals gegeben hat.<sup>34</sup> Es steht zu vermuten, dass, spätestens seitdem MrWissen2go bei Funk ist und ein Erklärvideo nach dem anderen produziert, jegliche Form von abseitigen Radikalismen weniger Chancen haben, die Auffindbarkeits- und damit die Wahrnehmungsschwelle zu überschreiten, bevor sie dann recht bald aufgrund der Community-Richtlinien gelöscht werden. Mirko Drottschmann hat sich ein Monopol erarbeitet, sodass andere Kanäle wohl kaum einfach daran vorbeikommen. Youtube ist in diesem Bereich also nicht mehr „The Great Radicalizer“, sondern eher „The Great Verfestiger“ von Wikipedia- bzw. Schulbuchwissen. Das ist einerseits natürlich gut, da kein grober Unfug eskaliert, aber es nutzt das Potenzial von Youtube vielleicht nur bedingt aus, da immer mehr vom immer gleichen zu finden ist, ohne dass neuere Forschung einen großen Raum einnimmt. Dabei muss man konstatieren, dass mit der Professionalisierung und der redaktionellen Unterstützung bei den großen Kanälen auch die Inhalte bedeutend tiefer und intellektuell anregender geworden sind und mehr neuere Forschung rezipiert wird. (In welchem Ausmaß, müsste man noch einmal im Detail untersuchen.) Dennoch bleibt insgesamt als Fazit: Es gibt keine große Gefahr der Radikalisierung (mehr), aber auch nur wenige Dekonstruktionsangebote für traditionell-konservative Mittelalterbilder, wenn man diese Aspekte nicht genau kennt und explizit danach sucht. Die Plattform Youtube ist damit ein Paradebeispiel für ein Phänomen, das man die bewahrende Kraft des Internets nennen könnte.

---

**34** Gegen diese These haben schon im Jahr 2020 argumentiert: Mark Ledwich/Anna Zaitzev, Algorithmic extremism. Examining YouTube's rabbit hole of radicalization, URL: <https://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/10419/9404> (letzter Zugriff 14.09.22), und zuletzt Shira Ovide, NYT Newsletter On Tech der New York Times vom 21.04.2022, die es folgendermaßen auf den Punkt bringt: „The kittens-to-terrorist pipeline is extremely uncommon.“ Dieser Newsletter bezieht sich auf diese Studie: Annie Y. Chen/Brendan Nyhan/Jason Reifler/Ronald E. Robertson/Christo Wilson, Subscriptions and external links help drive resentful users to alternative and extremist YouTube videos, URL: <https://cpb-us-e1.wpmucdn.com/sites.dartmouth.edu/dist/5/2293/files/2022/04/YouTube.pdf> (letzter Zugriff 30.10.2022). Wichtig für weitere Untersuchungen ist dabei die Erkenntnis der Autor\*innen, dass externe Links wohl das größte Problem darstellen. Zudem muss der Einfluss von subscriptions von Kanälen und deren Auswirkungen auf den Algorithmus geprüft werden.

Was würde das für die akademische Wissenschaft bedeuten? Wissenschaftler\*innen könnten sich natürlich selbst einmal an solchen Videos versuchen, doch steht zu befürchten, dass diese kaum die Aufmerksamkeit bei Youtube generieren könnten, die sie bräuchten, um einen Effekt zu haben. Ist Kuratieren vielleicht das neue Produzieren? Sollten Wissenschaftler\*innen vielleicht gar nicht erst gegen die Youtube-Platzhirsche antreten, sondern lieber kommentierte Filmografien erstellen? Sollte vielleicht auch für Youtube-Kanäle und Einzelvideos das altbekannte Rezensionswesen in üblicher Weise als Regulativ greifen? Das wären zwar Möglichkeiten, aber man kann auch skeptisch sein, ob das überhaupt jemanden, geschweige denn die richtigen Adressat\*innen interessiert.<sup>35</sup> Man kann zweifeln, ob es dafür eine Zielgruppe gibt, unabhängig von der Frage, wer so etwas unentgeltlich übernehmen wollte.

Man muss, will man etwas wissenschaftlich-pädagogisch bewegen, wohl eher an der Rezipient\*innenseite ansetzen. Youtube sinnvoll und reflektiert zu schauen, erfordert offenbar einen aktiven kreativen Auswahlprozess nach noch zu bestimmenden Maßstäben. Es wäre vielleicht zunächst ein Ausweg, eine Art Bechdel-Test<sup>36</sup> für das Youtube-Mittelalter als ein handliches Analysetool für den ersten Zugriff zu entwickeln. Dieser Bechdel-Test fürs Mittelalter darf nicht zu umfangreich sein, soll er handhabbar bleiben. Mit so einem Test könnte schnell geprüft werden, welche Tendenz die Mittelalter-Bilder haben, die den Rezipient\*innen angeboten werden. Dann wäre der reflektierte Auswahlprozess im Übrigen schon ein Ansatz von Doing History.<sup>37</sup> Wie die inhaltliche Ausgestaltung wäre, müsste man prüfen. Das ist nicht trivial, will man möglichst viele wesentliche Aspekte abdecken. Denkbar wären ein paar wenige Fragen nach dieser Art: Wird das Mittelalter vom Personal als rein weiß beschrieben? Geht es nur um Krieg und Kampf? Werden Cis-hetero-Männer als die natürlichen Machtinhaber dargestellt? Kommen Muslim\*innen und Jüd\*innen ausschließlich als Feindbilder vor? Wird eine absolutistische Herrschaft in das Mittelalter projiziert? Etc. Wahr-

<sup>35</sup> Vielleicht ist die beste Möglichkeit der kritischen Bewertung auch nur plattformimmanent und mit den Mitteln des Mediums selbst zu erreichen. Wichtig sind hierbei sog. Reactionvideos, in denen Kenner andere Videos kommentieren. Als hervorragende Beispiele seien genannt: Geschichtsfenster (01.03.2022), Terra X zerstört das Mittelalter! Eine Reaktion URL: <https://www.youtube.com/watch?v=5uRNhi1FR-g> (letzter Zugriff 03.12.2022) (hier wird das Video Ein Tag im Mittelalter von Terra X kritisch kommentiert) und hAmilkarHistory (01.02.2022), Templerforscher REAGIERT: „Leben als Tempelritter“ – History Check, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=8S1xWoMmmbc&t=584s> (letzter Zugriff 03.12.2022).

<sup>36</sup> Der Bechdel-Test ist zwar kein wissenschaftlicher Test, aber trotz aller Mängel immer noch ein probates Mittel, um sich für sexistische Geschlechterklischees in Filmen zu sensibilisieren.

<sup>37</sup> Zum Konzept von Doing History s. Stefanie Samida/Sarah Willner/Georg Koch (Hrsg.), *Doing History. Performative Praktiken in der Geschichtskultur*, Münster/New York 2016.

scheinlich dürften sieben Fragen die Maximalanzahl sein, soll der Test unproblematisch umsetzbar sein. Als abschließende Meta- bzw. Gretchenfrage, um sicherzugehen, dass man es mit extremistischem Content zu tun hat, würde sich wohl folgende übergreifende Frage anbieten: Wird das alles auch als wünschenswerte Gesellschaftseinrichtung bewertet? Die inhaltliche Tiefenanalyse wäre dann erst der zweite Schritt, der nach dem Bechdel-Test, der als erste Orientierung dient, vorgenommen werden könnte.<sup>38</sup> Der Vorteil: Der Test ist auf Einzelvideos, ganze Kanäle und auch die Youtube-Vorschauseite anwendbar – und natürlich auch auf alle anderen Geschichtssorten. Damit kann mit wenig Aufwand den Rezipient\*innen ein Hilfsmittel an die Hand gegeben werden, um die grundsätzlichen Narrative von Geschichtsdarstellungen in Bezug auf das Mittelalter zu prüfen.

Abschließend muss man unbedingt das Konzept Doing History und die Demokratisierung der Distribution von Geschichtsproduktionen in der Turing-Galaxis kurz ansprechen: Wer macht denn hier eigentlich Geschichte? Wenn wir in den Metaphern von Bildern und Mosaiken beim Nachdenken über Geschichte auf YouTube bleiben wollen, dann wird man Folgendes feststellen können: Einzelne Bilder werden sicherlich von Video-Produzent\*innen fabriziert, die ihre Geschichtsauffassung über eine Narration in einem Youtube-Video verbreiten wollen. Diese Videos sind die Einzelsteine, aus denen der\*die Rezipient\*in das Mosaik bzw. Gesamtbild dann zusammensetzt. Das ist auch mit traditionellen analogen Medien nicht viel anders. Es stellt sich aber doch bei der Plattform Youtube die Frage: Zu welchem Grad entscheidet der Algorithmus, welche Mosaiksteine die Rezipient\*innen für ihr Gesamtbild überhaupt nutzen können? Was bedeutet das auch für die Hoffnung auf Demokratisierung der Geschichte in der Turing-Galaxis, wenn Videos von Konsument\*innen für Konsument\*innen hergestellt werden können, aber diese letztlich von der Plattform nach unbekannten Regeln zugeteilt werden? Es ist daher die technische Seite der Sozialen Medien, mit denen sich auch Geisteswissenschaftler\*innen verstärkt auseinandersetzen müssen, um die sozialen Auswirkungen zu verstehen und diese Fragen, die hier nur gestellt werden können, zumindest in Ansätzen zu beantworten. Hier ist noch einiges unklar. Solange die empirische Rezeptions- und Nutzungsforschung noch ausbaufähig ist, ist es sicherlich ein sinnvoller erster Ausweg, den Rezipient\*innen Mittel für einen reflektierten Auswahlprozess bei der Videoauswahl an die Hand zu geben.<sup>39</sup> Ein gut

---

**38** Erst danach könnte man dann die deutlich elaborierteren Analyseschritte anwenden, die entwickelt wurden von Judith Uebing, Geschichte in 10 Minuten – Wie geht das? Ein Vorschlag zur Analyse von historischen Erklärvideos auf der Plattform YouTube, in: Bunnenberg/Steffen, Geschichte auf YouTube, S. 71–94.

**39** In diesem Aufsatz wurden nicht die Kommentarsektionen von Youtube in die Betrachtung einbezogen. Sie sind ein wesentliches Element für die Interaktionsmöglichkeiten zu den Videos

konzipierter „Bechdel-Test fürs Mittelalter“ könnte eine erste Hilfe sein – nicht nur für Mittelalterdarstellungen auf Youtube, sondern in der ganzen Turing-Galaxis.<sup>40</sup>

## Literatur

- Audretsch, Andreas/Gatzka, Claudia (Hrsg.) (2020), Schleichend an die Macht. Wie die Neue Rechte Geschichte instrumentalisiert, um Deutungshoheit über unsere Zukunft zu erlangen, Bonn.
- Bernhardt, Markus (2014), Die Lehnspyramide – ein Wiedergänger des Geschichtsunterrichts, in: Public History Weekly 2, 23, URL: [dx.doi.org/10.1515/phw-2014-2164](https://dx.doi.org/10.1515/phw-2014-2164) (letzter Zugriff 14.09.2022).
- Borgolte, Michael (2006), Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr., Berlin.
- Borgolte, Michael (2022), Die Welten des Mittelalters, München.
- Bunnenberg, Christian/Logge, Thorsten/Steffen, Nils (2021), SocialMediaHistory. Geschichtemachen in Sozialen Medien, in: Historische Anthropologie 15, S. 267–283.
- Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.) (2019), Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung, Berlin/Boston.
- Chen, Annie Y./Nyhan, Brendan/Reifler, Jason/Robertson, Ronald E./Wilson, Christo (2022), Subscriptions and external links help drive resentful users to alternative and extremist YouTube videos, URL: <https://cpb-us-e1.wpmucdn.com/sites.dartmouth.edu/dist/5/2293/files/2022/04/YouTube.pdf> (letzter Zugriff 14.09.2022)
- Coy, Wolfgang (1995), Von der Gutenbergischen zur Turingschen Galaxis: Jenseits von Buchdruck und Fernsehen, Einleitung in: McLuhan, Marshall, Die Gutenberg-Galaxis. Das Ende des Buchzeitalters, Köln.
- DAILY SABAH (15.03.2019), New Zealand mosque shooter names his ‚idols‘ on weapons he used in massacre, URL: <https://www.dailysabah.com/asia/2019/03/15/new-zealand-mosque-shooter-names-his-idols-on-weapons-he-used-in-massacre> (letzter Zugriff 30.10.2022)
- Drotschmann, Mirko (2019), „YouTube bietet ganz andere Möglichkeiten ...“ – Interview mit dem YouTuber Mirko Drotschmann (MrWissen2go), in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien der Geschichte, Bd. 2), Berlin/Boston, S. 163–176.
- Elliott, Andrew B. R. (2017), Medievalism, Politics and Mass Media. Appropriating the Middle Ages in the Twenty-First Century, Cambridge.

---

bei Youtube und bestimmen auch, wie stark Videos nach oben bzw. nach unten gerankt werden, denn Interaktion signalisiert Interesse und wird entsprechend vom Algorithmus belohnt. Zuweilen finden sich hier auch Links, die die User zu anderen Angeboten innerhalb und außerhalb von Youtube führen sollen. Hier konnten vereinzelt Links zu extremen Angeboten entdeckt werden. Die Kommentarsektion bei Youtube ist daher ein weites Thema mit viele Facetten, das einem eigenen Beitrag vorbehalten bleiben muss.

**40** Ein solcher Bechdel-Test für das Mittelalter wird vom Autor dieses Artikels gegenwärtig entwickelt und erprobt.

- Erl, Astrid (2017), Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, 3. Aufl., Stuttgart.
- Falk, Seb (2020), The Light Ages, London.
- Gabriele, Matt/Perry, David M. (2021), The Bright Ages. A New History of Medieval Europe, New York.
- Halbwachs, Maurice (2003), Stätten der Verkündigung im Heiligen Land. Eine Studie zum kollektiven Gedächtnis, Konstanz (frz. Originalausgabe 1941).
- Halbwachs, Maurice (2019), Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen, Berlin (frz. Originalausgabe 1925).
- Kaufman, Amy/Sturtevant, Paul (2020), The Devil's Historians. How Modern Extremists Abuse the Medieval Past, Toronto.
- Kubon, Sebastian (2020), Der Deutsche Orden auf Pinterest. Pinterest: Trivial-Historiographie-Generator oder Content-Management-System für Geschichtsbilderungen und -bilder?, in: URL: <https://www.derdeutscheordenimnetz.de> (letzter Zugriff 30.10.22).
- Kubon, Sebastian (2022), Die Entzauberung des patriarchalischen und ‚absolutistischen‘ Mittelalters? Disenchantment von Matt Groening (Netflix), in: Zeitgeschichte-online, URL: <https://zeitgeschichte-online.de/film/die-entzauberung-des-patriarchalischen-und-absolutistischen-mittelalters> (letzter Zugriff 30.10.2022).
- Ledwich, Mark/Zaitzev, Anna (2020), Algorithmic extremism. Examining YouTube's rabbit hole of radicalization, URL: <https://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/10419/9404> (letzter Zugriff 14.09.22).
- Leggewie, Claus (2016), Anti-Europäer, Breivik, Dugin, al-Suri & Co, Berlin.
- Logge, Thorsten (2018), Geschichtssorten als Gegenstand einer forschungsorientierten Public History, in: Public History Weekly 6, 24, URL: [dx.doi.org/10.1515/phw-2018-12328](https://dx.doi.org/10.1515/phw-2018-12328) (letzter Zugriff 30.10.2022)
- Moraw, Peter (1982), ‚Herrschaft‘ im Mittelalter, in: Geschichtliche Grundbegriffe, Bd. 3, Stuttgart [NA 2004], S. 5–13.
- Nagle, Angela (2017), Die digitale Gegenrevolution. Online-Kultatkämpfe der Neuen Rechten von 4chan und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump, Frankfurt.
- Oexle, Otto Gerhard (1992), Das entzweite Mittelalter, in: Althoff, Gerd (Hrsg.), Die Deutschen und ihr Mittelalter. Themen und Funktionen moderner Geschichtsbilder vom Mittelalter, Darmstadt, S. 7–28.
- Otele, Olivette (2020), African Europeans. An Untold History, London.
- Ovide, Shira (2022), NYT Newsletter On Tech der New York Times vom 21.04.2022.
- Pachá, Paulo (2019), Why the Brazilian Far Right Loves the European Middle Ages, in: Pacific Standard, 18.02.2019, URL: <https://psmag.com/ideas/why-the-brazilian-far-right-is-obsessed-with-the-crusades> (letzter Zugriff 30.10.2022).
- Patzold, Steffen (2012), Das Lehnswesen, München.
- Roers, Benjamin (2019), „Herrlich unprofessionell“ – Zur Authentifizierung von Geschichte(n) auf YouTube am Beispiel von MrWissen2go (2012–2013), in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung (Medien der Geschichte, Bd. 2), Berlin/Boston, S. 145–160.
- Samida, Stefanie/Willner, Sarah/Koch, Georg (Hrsg.) (2016), *Doing History. Performative Praktiken in der Geschichtskultur*, Münster/New York.
- Schneidmüller, Bernd (2000), Konsensuale Herrschaft. Ein Essay über Formen und Konzepte politischer Ordnung im Mittelalter, in: Heinig, Paul-Joachim u. a. (Hrsg.), Reich, Regionen und Europa im Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, Berlin, S. 53–87.
- Strick, Simon (2021), Rechte Gefühle. Affekte und Strategien des digitalen Faschismus, Frankfurt.

- Sturtevant, Paul (2018), *The Middle Ages in Popular Imagination. Memory, Film and Medievalism*, London.
- Tufekci, Zeynep (2022), YouTube, the Great Radicalizer, in: *The New York Times*, 10.03.2022, URL: <https://www.nytimes.com/2018/03/10/opinion/sunday/youtube-politics-radical.html> (letzter Zugriff 30.10.2022).
- Uebing, Judith (2019), *Geschichte in 10 Minuten – Wie geht das? Ein Vorschlag zur Analyse von historischen Erklärvideos auf der Plattform YouTube*, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung* (Medien der Geschichte, Bd. 2), Berlin/Boston, S. 71–94.
- Valencia-García, Louie Dean (Hrsg.) (2020), *Far-Right Revisionism and the End of History*, New York/London.
- Wollenberg, Daniel (2014), *The new knighthood: Terrorism and the medieval*, in: *postmedieval: a journal of medieval cultural studies* 5, S. 21–33, URL: <https://doi.org/10.1057/pmed.2014.1> (letzter Zugriff: 02.03.2023)
- Wittig, Florian (2019), *Digital Story Telling auf YouTube – Werkstattbericht von „The Great War“*, in: Bunnenberg, Christian/Steffen, Nils (Hrsg.), *Geschichte auf YouTube. Neue Herausforderungen für Geschichtsvermittlung und historische Bildung* (Medien der Geschichte, Bd. 2), Berlin/Boston, S. 177–189.

## Podcasts und Videos

- Anno ... (08.01.2020), SF 003 – The Great War – Geschichte auf YouTube, Gast: Florian Wittig, URL: <https://anno-punktpunktpunkt.de/sf-003-the-great-war-geschichte-auf-youtube> (letzter Zugriff 07.11.2022).
- Der Krisenlotse (10.05.2021), Folge 7: Krise und Wissen mit Mirko Drotschmann, URL: <https://anchor.fm/helmut-schmidt-stiftung/episodes/Krise-und-Wissen-mit-Mirko-Drotschmann-e10jfjf/a-a5h1ulj> (letzter Zugriff 30.10.2022).
- Duden Learnattack (08.07.2020), Grundherrschaft im Mittelalter: Das musst du wissen!, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=cNX4Y2gK6s> (letzter Zugriff 03.12.2022).
- hAmilkarHistory (01.02.2022), Templerforscher REAGIERT: „Leben als Tempelritter“ – History Check, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=8S1xWoMmmbc&t=584s> (letzter Zugriff 03.12.2022).
- Geschichtsfenster (01.03.2022), Terra X zerstört das Mittelalter! Eine Reaktion, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=5uRNhi1FR-g> (letzter Zugriff 03.12.2022).
- Maren Seyfahrt (08.01.2022), Das Lehnswesen im Mittelalter, URL: [https://www.youtube.com/watch?v=V\\_dIL1rmk5k](https://www.youtube.com/watch?v=V_dIL1rmk5k) (letzter Zugriff 03.12.2022).
- MrWissen2go Geschichte (23.03.2017), Das Leben im Mittelalter I musstewissen Geschichte, URL: <https://www.youtube.com/watch?v=BRXQvm-tG6U> (letzter Zugriff 03.12.2022).
- Terra X (29.03.2020), 5 Fakten über das Mittelalter | MrWissen2go | Terra X, URL: [https://www.youtube.com/watch?v=irTCmjR\\_A0](https://www.youtube.com/watch?v=irTCmjR_A0) (letzter Zugriff 03.12.2022)